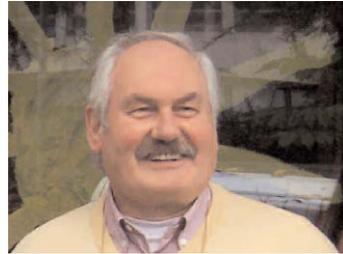




DKFW 
Deutsches Kinderförderwerk e.V.

Jahresbericht 2014



Liebe Mitglieder und Interessenten,

Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem besondere Therapieformen, Einzelfördermaßnahmen und Nothilfe einen wichtigen Anteil an den geförderten Projekten ausmachten.

Daneben waren Mutmachen, Motivieren und Verbesserung der Lebensqualität zentrale Themen des Jahres 2014.

Die äußeren Rahmenbedingungen in den Kliniken und Elternhäusern haben sich in den letzten drei Jahrzehnten, in denen immer mehr Elterngruppen gegründet wurden, um sich um die Belange vor Ort zu kümmern, deutlich verbessert. Aber immer noch gibt es

viel Leid und Not, und für die Kinder – wie natürlich auch für Erwachsene – hat die Krankheit Krebs ihren Schrecken noch nicht verloren. Auch wenn die Heilungschancen bei Kinderkrebs recht gut ist – leider bleiben ja immer noch rund 20 Prozent, bei denen die Therapiemaßnahmen nicht greifen – so ist es dennoch für die kleinen Patienten ein langer und nicht gerade einfacher Weg bis zum Ziel. Umso bewundernswerter, wie sie mit der Krankheit umgehen, natürlich unterstützt von den Eltern, der Familie, den Ärzten und den Pflegeteams, und auch den Therapeuten und Pädagogen, die es mittlerweile in jeder Klinik gibt.

Das war nicht immer so. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich auch den vielen Eltern und Förderkreisen danken, die sich – meist motiviert durch eigene schwierige und traurige Erlebnisse – diesem Thema und den akut Betroffenen widmen und sich vor Ort um sie und ihre Belange kümmern. Natürlich brauchen sie dabei Unterstützung, keiner kann alleine zeitlich und finanziell all das schaffen, was in den letzten Jahren geleistet und verbessert wurde.

In ihrem Namen und auch im Namen der Kinder, insbesondere derjenigen, die ganz konkret von den unterstützten Projekten profitiert haben, möchte ich deshalb natürlich auch Ihnen, den Fördermitgliedern und allen, die mit einer Spende einen finanziellen Beitrag zu den Projekten geleistet haben, danken.

Ihr

Peter Pfützenreuter
1. Vorsitzender
DKFW – Deutsches
Kinderförderwerk e.V.

Musiktherapie

Darmstadt

In der Beratungsstelle in Darmstadt möchte man das therapeutische Angebot für Kinder mit einer Krebs- oder chronischen Erkrankung durch Musiktherapie erweitern.

Musiktherapie bedeutet Verbesserung der Lebensqualität und des psychischen Wohlbefindens. Sie ist bei vielen und sehr unterschiedlichen Krankheiten eine wertvolle Hilfe. Insbesondere kleinen Kindern und Jugendlichen hilft sie, mit der psychischen Belastung durch ihre Krankheit besser fertig zu werden, was den gesamten Genesungsprozess positiv beeinflussen kann.

Um die betroffenen Familien nicht noch mehr finanziell zu belasten, sollen die Therapiestunden für die Kinder kostenlos angeboten werden. Die entstehenden Kosten für die Personalstelle und auch die Instrumente, die ebenfalls kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, müssen über Spendengelder

finanziert werden, da die Krankenkassen die Kosten hierfür nicht tragen.

Das DKFW Deutsches Kinderförderwerk hat deshalb Unterstützung angeboten und den Start des Musiktherapie-Projektes durch die Finanzierung der Personalkosten für vier Therapiestunden pro Woche für zunächst ein halbes Jahr ermöglicht. Außerdem wird die Anschaffung entsprechender Musikinstrumente finanziell unterstützt.

Berti Stahlecker, Leiterin der Beratungsstelle in Darmstadt, ist mit dem Start des Projektes sehr zufrieden: „Seit Anfang Juli 2014 läuft das Projekt und findet großen Anklang. Fünf Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren sind schon mit Begeisterung dabei, eine zweite Gruppe mit zehn- bis zwölf-Jährigen ist in Planung.“



Sporttherapie

Hannover

Die Sporttherapie stärkt die Muskeln und vor allem auch die Seele der kleinen Patienten der Kinderkrebstation der Medizinischen Hochschule Hannover.

Ein Sportwissenschaftler sieht jeden Werktag nach den jungen Patienten, denn jeden Tag, den die Kinder im Bett liegen, werden sie schwächer, ihre Muskeln bauen sich ab. Das drückt auch auf die Stimmung. Da ist die Sporttherapie gerade richtig: Sie lenkt die kleinen Patienten nicht nur von ihrer Erkrankung ab, sie stärkt die Muskeln und damit auch wieder das Selbstvertrauen. Sehr wichtig sind dabei der Spaß und die Freude, die die Trainingseinheiten bringen.

Da die Krankenkassen die Kosten für die Sporttherapie auf der Kinderkrebstation nicht übernehmen, wird sie vom Verein für krebskranke Kinder finanziert. Dafür braucht man natürlich Unterstützung. Deshalb hat das Deutsche Kinderförderwerk die



Kosten für die Anschaffung zweier Ruderergometer übernommen.

Außerdem wurden Gelder für neue Materialien in der Kunsttherapie auf der Station bereitgestellt. Auch die Kunsttherapie ist ein Mittel, um buchstäblich Farbe in ein Leben zu bringen, das oft für lange Zeit auf die wenigen Quadratmeter eines Krankenzimmers beschränkt ist.



Reittherapie

Rottenburg

Es begann mit Kopfschmerzen, Übelkeit und Schwindelgefühl, bis die Diagnose feststand: Ein gutartiger Hirntumor. Das 14-jährige Mädchen wurde operiert und hat eine gute Prognose, aber seit der Operation Probleme in der Motorik und im kognitiven Bereich.

Beim heilpädagogischen Reiten steht die individuelle Förderung und Therapie des Einzelnen im Vordergrund. Im Umgang mit dem Pferd und beim Reiten wird der Mensch ganzheitlich angesprochen: körperlich, emotional, geistig und sozial. Eine wunderbare Förderung also für die 14-Jährige, die gerne reitet und sich tapfer ins Leben zurück kämpft.

Das Deutsche Kinderförderwerk übernimmt für sie die Kosten der Reittherapie für zunächst ein halbes Jahr.



Ausstattung und Renovierung von Elternhäusern

Krefeld

Elternhäuser, die es mittlerweile in fast allen Städten mit Kompetenzzentren für Kinderkrebs gibt, sind eine große Hilfe für die betroffenen Familien, die durch die Krankheit ihrer Kinder ohnehin mit psychischen und finanziellen Problemen schwer belastet sind.

Hauptsächlicher Zweck solcher Elternhäuser ist es, Eltern und Geschwistern krebskranker Kinder, die in der Klinik stationär behandelt werden, eine nahezu kostenlose Unterkunft für die Dauer der Behandlung des Kindes zur Verfügung zu stellen, wenn sie nicht in der Nähe der Klinik wohnen, sondern eine längere Anreise zur Klinik haben.

Zusätzliche Reisekosten und Übernachtungskosten, um in der Nähe des Kindes während seines Therapieaufenthaltes in der Klinik sein zu können, sind für viele Familien auf Dauer nicht zu finanzieren. Für die kleinen Patienten ist es aber eine große Hilfe, wenn die Eltern in der Nähe sind – oder zumindest ein Elternteil –, um ihnen während der Zeit der Therapie zur Seite zu stehen und Trost und Zuwendung zu spenden.

Erstmalig wird nun auch in Krefeld ein „Elternhaus“ für Eltern krebskranker Kinder, die in Krefeld zur stationären Behandlung sind, eingerichtet.

Kauf, Renovierung und Einrichtung des Krefelder Elternhauses, das zunächst mit vier Elternzimmern, Gemeinschaftszimmer, zwei Bädern und Küche geplant ist und Anfang 2015 eröffnet werden soll, werden durch Spenden finanziert. Das Deutsche Kinderförderwerk unterstützt hier den lokalen Förderverein durch die Übernahme der Kosten für die textile Einrichtung des Elternhauses, wie zum Beispiel Gardinen, Bettwäsche und Bettwaren.





Geschwisterkinder: Projekt „Löwenherz“

Ulm

„Geschwisterkinder“ ist mittlerweile ein gängiger Begriff für die Geschwister krebskranker und anderer schwer erkrankten Kinder. Zunehmend rücken sie in den Fokus sozialpädagogischer Projekte, da man erkannt hat, dass auch sie Hilfe und Begleitung während der schweren Erkrankung der Schwester oder des Bruders benötigen.

Geschwister von chronisch oder lebensbedrohlich kranken Kindern müssen oft mit ihren eigenen Bedürfnissen zurückstehen, wenn langwierige Therapien und Klinikaufenthalte des erkrankten Kindes Zeit und Aufmerksamkeit der Eltern voll in Anspruch nehmen.

Oft leidet das ganze Familienleben sehr unter der Sorge und auch der oftmals hinzukommenden finanziellen Belastung einer solchen Erkrankung.

Für viele Geschwisterkinder bedeutet dies eine nicht unerhebliche psychische Belastung. Auch wenn altersmäßig eine Einsicht und Verständnis für die Situation des kranken Geschwisterkindes bereits möglich ist, ist es für die Geschwister oft nicht einfach zu verarbeiten, dass das kranke Kind meist im Vordergrund des Interesses steht.

Durch Programme mit thematischen und freizeitpädagogischen Angeboten wird ein Rahmen für die Geschwisterkinder geschaffen, in dem Erfahrungen und Erlebtes mit der Krankheit im Kreise ebenfalls Betroffener zwanglos angesprochen, ausgetauscht und verarbeitet werden können.

Die Problematik der Geschwisterkinder wird oft unterschätzt, deshalb ist es umso schöner, dass es solche Initiativen gibt. Prävention und Gesundheitsförderung bei diesen Kindern ist mittlerweile in vielen Elternvereinen eine wichtige Aufgabe.

So wurde in Ulm im Rahmen der psychosozialen Nachsorge das Geschwisterprojekt „Löwenherz“ initiiert: einmal pro Monat trifft man

sich am Samstag nachmittags zum Basteln, macht Ausflüge, geht in die Kletterhalle, besucht die Augsburger Puppenkiste und Ähnliches.

Hier entstehen natürlich Kosten wie zum Beispiel für Bastelmaterial, Weihnachtsbäckerei, Busmiete und Eintrittskarten. Diese Kosten werden für zunächst ein Jahr vom Deutschen Kinderförderwerk getragen.



Einzelförderungen, Nothilfefonds

Treppenplattformlift für schwer behindertes Kind

Siegen

Wenn eine Familie alles tut, um das Leben seines behinderten Kindes so lebenswert wie möglich zu gestalten, hat das Unterstützung verdient.

Helen ist zehn Jahre alt und leidet seit ihrer Geburt an dem sogenannten Leigh-Syndrom, einer nicht heilbaren und nicht therapierbaren Stoffwechselerkrankung. Sie ist schwer behindert und sitzt im Rollstuhl. Wie hoch ihre Lebenserwartung ist, kann niemand sagen. Leider hat die Familie nicht die finanziellen Möglichkeiten, die häusliche Umgebung optimal an die Bedürfnisse des behinderten Mädchens anzupassen. Immer wenn die Familie sie zur Schule oder zum Arzt fahren muss oder einfach nur in

der Freizeit mit ihr einen Ausflug machen möchte, muss sie Helen erst einmal 36 Stufen vom Haus hinunter zur Straße tragen. Das ist ein Kraftakt für die Familie und für das Kind.

Nun soll ein Treppen-Plattformlift Abhilfe schaffen. Die Anschaffung wird vom Deutschen Kinderförderwerk finanziell unterstützt.



Zuschuss zu Beerdigungskosten

Ennepetal

Die Prognosen bei Krebserkrankungen bei Kindern sind erfreulicherweise recht gut, leider kommt es aber auch immer wieder zu tragischen Schicksalsschlägen. Es gibt immer noch Kinder und Jugendliche, bei denen die Therapien nicht das ersehnte Ziel erreichen, und eine Familie muss Abschied nehmen von ihrem Kind. So wieder geschehen in Herdecke, wo die dreijährige Gloria K. an einem Rezidiv eines Neuroblastoms im Gemeinschaftskrankenhaus überraschend schnell verstorben ist.

Die Familie trägt nun nicht nur dieses große seelische Leid, sondern hat zudem noch finanzielle Engpässe, da der Vater krankheitsbedingt nur zeitweise seiner Arbeit nachgehen und Geld verdienen kann.

Die Kosten für eine Beerdigung sind heutzutage jedoch hoch. Auf Anfrage des Henri Thaler Vereins, der sich vor Ort um solche Notfälle kümmert, unterstützt das Deutsche Kinderförderwerk die Familie mit ihrem Nothilfefonds bei der Deckung der Kosten, die mit dem Tod der kleinen Gloria verbunden sind.



Pädagogische Betreuung und Begleitung in Kliniken

Mutperlen

Oldenburg

Die Mutperlenkette hat viele Funktionen: Sie ist Tagebuch, Kommunikationsmittel, Motivation, Belohnung und Trost. Es ließe sich noch vieles hinzufügen. Auf jeden Fall ist sie eine wunderbare Idee, die unter dem Namen „Bravery Beads“ in den angelsächsischen Ländern bereits erfolgreich umgesetzt wurde und nun zunehmend auch in deutschen Kinderkliniken als Projekt eingeführt wird.

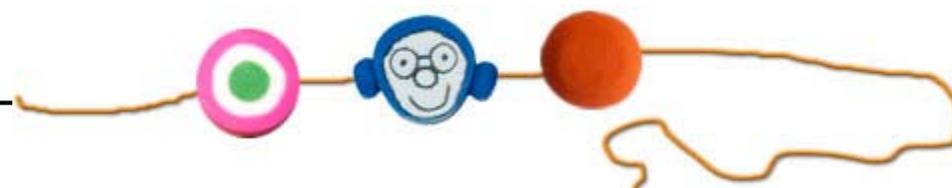
Die Technik ist einfach: Bei der Aufnahme erhält jedes Kind eine lange Schnur, auf die es zunächst seinen Vornamen aus bunten Buchstabenperlen fädelt. Die Perle mit dem Hoffnungssymbol des Ankers

kennzeichnet den Beginn der Behandlung und wird ebenfalls gleich mit aufgesteckt.

In den folgenden Monaten kommen, je nach Therapie und Untersuchungen, die unterschiedlichsten Mutperlen dazu. Dabei verkörpert jede Perle ein Ereignis: z.B. eine gelbe Perle steht für Röntgen, Echo oder MRT, die Chemo-Kasper-Perle für Chemotherapie, die Radio-Robby-Perle für Strahlentherapie und eine rote Perle für den Fingerpicks bei der Blutabnahme. Einen Smiley gibt es zum Geburtstag, einen rosa Kreisel für einen guten Tag und endlich die Blume zum Ende der Behandlung. Die Wirkung ist enorm: Die kleinen Patienten haben so einen Halt, einen Leitfaden, sie haben eine Geschichte, die sie erzählen können, über die sie sich mit ihren Leidensgenossen, Eltern, Geschwistern und Freunden austauschen können, sie finden Trost in dem, was sie bereits überstanden und gemeistert haben und wissen, dass es zu schaffen ist, und sie sind stolz auf das, was sie vorweisen können und bereits „geleistet“ haben. Die Mutperlen sind eine Belohnung und Auszeichnung für ihre Tapferkeit, mit der sie Ihrer Krankheit begegnen,

und sie sind Mutmacher für den nächsten Therapieschritt, der kommt.

Die Mutperlen werden bei der Deutschen Kinderkrebstiftung erworben. Das Deutsche Kinderförderwerk trägt für Oldenburg die Kosten für das nächste Jahr.





Pädagogische Betreuung und Begleitung in Kliniken (Forts.)

Fotobuch „Farbenfreunde“

Oldenburg

Die Aufgabe der Kunsttherapie besteht darin, spontan und individuell auf die Stimmungen und Wünsche der Kinder einzugehen und sie neben der medizinischen Behandlung in ihrem eigenen Handeln zu begleiten,

ihre Kreativität zu wecken und ihre Fähigkeiten zu stärken.

Gefühle wie z.B. Angst, Wut oder Traurigkeit, aber auch Freude, Spontaneität und Phantasie brauchen Platz. Die Kunsttherapie schafft den Kindern einen geschützten Freiraum. Im spielerischen Umgang mit Formen, Farben und unterschiedlichen Techniken setzen sie sich auf symbolischer Ebene mit ihrer inneren und äußeren Welt auseinander. Hier können sie eigenen Ideen in die Tat umsetzen, ihre eigene Kreativität erleben und Kraft schöpfen. So entstehen beeindruckende Bilder oder kleine Werke, die einen kleinen Blick in die Gefühlswelt der Kinder erlauben.

In Oldenburg setzt man seit über zehn Jahren auf die kunsttherapeutische Begleitung krebskranker Kinder auf der kideronkologischen Station des Klinikums. Nun hat die dortige Elterninitiative im Rahmen der Kunsttherapie ein neues Projekt initiiert: Sowohl kleine als auch große Patienten werden meist durch ein Kuscheltier oder eine Puppe während der langen Therapie begleitet. Mit dem Projekt „Farbenfreu(n)de“

wurden die Kinder und Jugendlichen aufgefordert, ihre „Beschütz-mich-Tiere“, „Sorgenfresser“ oder andere „Schutzengel“ und „Superhelden“ bildlich darzustellen. Wer Lust hatte, konnte auch in einem kleinen Text den Begleiter kurz vorstellen.

Ziel des Projektes „Farbenfreu(n)de“ war es, ein kleines Fotobuch aus den einzelnen Werken krebskranker Kinder, die sie während der Kunsttherapie in der Klinik in Oldenburg gestaltet haben, zusammenzustellen, das anderen Kindern, die neu auf die Station kommen, Mut machen und ihnen bei der eigenen Krankheitsbewältigung helfen soll.

Ein sicherlich hilfreicher Einstieg und Begleitung bei der kommenden Therapie der neuen Patienten. Bilder und Texte regen zum Nachdenken an, fordern zum Reden heraus – beides sind erste Schritte sich mit der eigenen Situation auseinanderzusetzen, Gefühle zu zulassen und Ängste und Ungewissheit zu überwinden.

Die Produktion dieses Buches wird vom Deutschen Kinderförderwerk finanziell unterstützt.

Bilder aus dem Fotobuch: „Schutzengel“ und „Sorgenfresser“





Klinik-Clowns

Datteln

Viele Eltern krebskranker Kinder schätzen das Engagement der Klinik-Clowns, die durch ihre Clowns-Visite am Krankenbett ihres Kindes für frohe Momente, Entspannung und ein Lachen sorgen. „Lachen ist gesund“, heißt es ja, und auch die Ärzte in vielen Kinderkliniken schätzen mittlerweile die Einrichtung der Clowns-Visiten.

Aber Zeit ist Geld, und nicht zuletzt die Ausbildung, Supervisionen und Anfahrten der Klinik-Clowns sind mit Kosten verbunden, die durch Spenden

und Sponsoren finanziert werden müssen. Kliniken und Krankenkassen haben für diese besondere Art der Therapie kein Budget zur Verfügung.

Dabei geht es bei diesen Besuchen nicht nur um bloße Unterhaltung: Die Clowns sind wunderbare Helfer beim Ablenken von Sorgen und Kummer, und beim Verarbeiten der für die kranken Kinder so ungewohnten Situation des Klinikaufenthalts. Die fremde Umgebung, das getrennt Sein von Eltern und Geschwistern, das Fehlen der Schulkameraden und Freunde können für Kinder belastend wirken. Da hilft es beim Gesundwerden, wenn sich jemand auf lustige oder auch nachdenkliche Art nähert und Zeit für einen hat, einen zum Lachen oder zum Reden bringt und damit neue Kraft für die nächste Zeit schöpfen lässt.

Das Deutsche Kinderförderwerk übernimmt etwa ein Drittel der Kosten eines Jahres für die Besuche der Klinik-Clowns auf der Kinderkrebstation der Vestischen Kinderklinik. Das freut natürlich nicht zuletzt die kleinen Patienten, aber auch die Elterninitiative krebskranker Kinder in Datteln zeigt sich erfreut

darüber, dass man gemeinsam an einem Strang zieht und diesem Projekt eine längerfristige Perspektive geben kann.



Foto eines früheren Besuches der Kinderkrebstation in Datteln in 2012: Peter Pfützenreuter, Vorstand DKFW, mit Roswitha Rabe von der Elterninitiative krebskranker Kinder in Datteln, sowie Dr. Thomas Wiesel, Oberarzt der Abteilung für Kinderonkologie und Hämatologie der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln

Ausstattung Patientenzimmer

Köln

In Köln plant man, die Patientenzimmer mit neuen Fernsehern inklusive Spielstation und entsprechenden Kopfhörern auszustatten. Diese Einrichtung soll den kleinen Patienten und Jugendlichen den Aufenthalt in der Klinik etwas erleichtern und durch Spaß und Unterhaltung die Gedanken vom Thema Krankheit zumindest zeitweise frei machen, damit wieder Kraft geschöpft werden kann. Ein Drittel der Kosten hierfür wird vom Deutschen Kinderförderwerk getragen.

Frühgeborene Kinder erlebten tollen Tag im Zoo

Rund 140 Frühchen übernahmen am Sonntag die Patenschaft für einen Brillenpinguin

Wie sind die Frühgeborenen Kinder hier zu Hause im Zoo-Besuch der ganz besonderen Zeit. Zusammen mit ihren Eltern und Geschwister übernahmen sie die Patenschaft für einen Brillenpinguin. Der zehnjährige Mann hat die Patenschaft für einen Brillenpinguin übernommen. Die Frühgeborenen sind im Zoo-Besuch mit ihren Eltern und Geschwister zusammen. Die Frühgeborenen sind im Zoo-Besuch mit ihren Eltern und Geschwister zusammen. Die Frühgeborenen sind im Zoo-Besuch mit ihren Eltern und Geschwister zusammen.



Patienten in Nachsorge

Ausflug ehemaliger Frühchen

Duisburg

Zeitlich etwas versetzt zum „Tag des Frühgeborenen“, der jährlich am 17. November stattfindet, wollte das Team der neonatologischen Intensivstation des Klinikums Duisburg ehemalige Frühgeborene der Jahrgänge 2009 bis 2013 zu einem besonderen Zoobesuch einladen. Bei diesen Frühgeborenen handelt es sich um sogenannte Extremfrühgeborene, also Kinder mit einem Geburtsgewicht von unter 1500 g.

Diese Kinder gehören zu einem Risikopatientenkollektiv und verbleiben daher meist einige Wochen in stationärer Behandlung, bis sie nach Hause entlassen werden können. Diese Zeit erleben die Eltern, insbesondere zu Beginn des stationären Aufenthaltes, als sehr traumatisierend. Mit vielen Maßnahmen, die vom sogenannten „Känguruhen“, dem „Mitversorgen der Kinder“ bis hin zu einem Entlassungsmanagement, das die ambulante Weiterversorgung miteinschließt, reichen, versucht das Team der neonatologischen Intensivstation den Eltern und Kindern zu helfen und sie wieder „auf die Beine zu stellen“.

Der gemeinsam Zoobesuch verfolgte dabei das Ziel, neben der Verbesserung des Austauschs über Probleme und Erfahrungen unter den Eltern, erneut eine „Frühchen-Gruppe“, die von Eltern und Kinderkrankenschwestern geleitet und bei Informationsbedarf von Ärzten begleitet werden soll, zu initiieren.

Und dass den Kindern – und Eltern – gleichzeitig ein schöner Tag geschenkt wurde, ist ein nettes Plus

an dieser gelungenen Aktion. Zusammen mit Angehörigen und dem Ärzte- und Pflegeteam versammelten sich so rund 300 Gäste im Zoo. Das Highlight: Alle Kinder bekamen einen Stoffpinguin überreicht und durften am Pinguingehege offiziell die Patenschaft für einen Brillenpinguin übernehmen, der künftig auch das Maskottchen der Frühchen des Klinikums Duisburg sein wird. Die gesamte Aktion wurde vom Deutschen Kinderförderwerk finanziell getragen.



Foto: Francisco Brevis Nuñez, Leitender Arzt Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin am Klinikum Duisburg, mit ehemaligen Frühchen vor der Wand mit der neuen Patenschaftsplakette

Ein Erlebnis der besonderen Art

Nürnberg

Die Elterninitiative krebserkrankter Kinder in Nürnberg organisiert jährlich einen Ausflug für Kinder, die ihre Therapie abgeschlossen haben, zusammen mit ihrer Familie, aber auch für verwaiste Eltern. Der Ausflug zu Beginn des kommenden Jahres wird vom Deutschen Kinderförderwerk unterstützt.

Es ist ein sehr wichtiger Teil der Arbeit, die Familien aus ihrem Alltag zu entführen und sie einige Stunden in eine andere Welt eintauchen zu lassen. Für das neue Jahr hat man sich da etwas ganz Besonderes ausgedacht: den Besuch einer Vorstellung von Apassionata, der Familienunterhaltungsshow mit Pferden, stimmungsvoller, eigens komponierter Musik, spektakulären Lichteffekten sowie brillanter Reit- und Tanzkunst. Ein magisches Erlebnis für die Teilnehmer, und Belohnung für die durchgestandenen schwierigen Zeiten.

Ausblick

Wir hoffen, dass wir im neuen Jahr das Thema Forschung wieder etwas mehr berücksichtigen können, als es in 2014 der Fall war, da die Forschung nach wie vor wichtig ist, um auch die letzten 20% der Fälle erfolgreich zu therapieren und das Thema „verwaiste Familien“ endgültig der Vergangenheit angehören zu lassen.

Natürlich werden wir auch alle anderen Themen, Ziele und Projekte, für die die Krankenkassen und die öffentliche Hand nicht aufkommen können, nicht außer Acht lassen, wie zum Beispiel Einrichtung und Erhalt der Elternhäuser, Ausstattung der Kliniken, psychologische und pädagogische Betreuung, Therapien, Projekte im Nachsorgebereich, ambulante Pflege, Wunscherfüllung und Nothilfe.

Wir werden weiter mit all den engagierten Menschen in den Kliniken und vor Ort weiter an einem Strang ziehen, und es würde uns freuen, wenn Sie uns weiter dabei unterstützen.



DKFW
Deutsches Kinderförderwerk
e. V.
Lampertsgraben 18
35576 Wetzlar

Telefon: 06441 – 87 00 06
Telefax: 06441 – 87 00 09
e-mail: kontakt@dkfw.de
homepage: www.dkfw.de

Eingetragener Verein
beim Amtsgericht Wetzlar
Vereins-Nr. VR 1709

Spendenkonto

DKFW
Deutsches Kinderförderwerk e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE78550205000008611600
BIC: BFSWDE33MNZ

Bildquellen:

© Deutsches Kinderförderwerk e.V.
© Robert Kneschke - Fotolia.com
© WavebreakmediaMicro -
Fotolia.com
© fotoskaz - Fotolia.com

© marinasvetlova - Fotolia.com
© ChristArt - Fotolia.com
© Vera Kuttelvaserova - Fotolia.com
© Sergey Novikov - Fotolia.com
© Stephan Morrosch - Fotolia.com

